

Neue Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **100 (2005)**

Heft 2

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUE BÜCHER

Wer plant die Planung?

ti. Über den 2003 verstorbenen Lucius Burckhardt ist kürzlich ein Buch erschienen, das einen gerafften Einblick in die planungstheoretischen Gedanken des Basler Nationalökonomien bietet. Seit den 1950er Jahren hatte sich dieser intensiv mit dem Planen und Bauen in der Demokratie auseinander gesetzt und durch seine kritischen Analysen eine ganze Generation von Planern hinsichtlich ihres Stadtverständnisses beeinflusst. Als Querdenker und Visionär entlarvte er schon früh die Automobilisierung der Gesellschaft als eine der grössten Bedrohungen der Stadt und ihrer Bausubstanz, was ihm nicht nur Freunde bescherte. Später machte er sich einen Namen mit seinen Feldforschungen über das Wohnen im Ruhrgebiet, aus denen er Kriterien entwickelte für die sozialverträgliche Planung von Wohnsiedlungen. Weitere Etappen führten ihn als Professor für Sozioökonomie urbaner Systeme an die Gesamthochschule in Kassel und an weitere Universitäten, wobei seine Forschungsarbeit rund um Architektur und Städteplanung sich immer mehr auf das Spannungsfeld zwischen Politik, Umwelt und Mensch konzentrierte. Um 1980 gipfelte seine Urbanismuskritik in der nach ihm selber so benannten «Spaziergangswissenschaft». Damit skizzierte er schon früh seine Vorstellungen über Städtebau im Zeitalter der Globalisierung und verdeutlichte er, worauf es nach ihm ankommt, sollen Plänen und Bauen dem Wohl der ganzen Bevölkerung dienen. Dies alles fasst das Buch in kurzen, leicht lesbaren und anregenden Texten zusammen. Lesenswert!

Lucius Burckhardt; *Wer plant die Planung?* Martin Schmitz Verlag Berlin, 360 Seiten, Paperback, Euro 18,50, ISBN 3-927795-39-9

Medienarbeit in der Praxis

ti. Es gibt immer noch Leute, die sich einbilden, es genüge, dann und wann eine Pressemitteilung zu verbreiten, um medienpräsent zu sein und seiner Firma oder Institution ein gutes Image zu verschaffen. Schön wär's, doch die Realität sieht anders aus – auch für gemeinnützige Institutionen. Denn gerade in diesen Kreisen wird zwar oft mit viel Idealismus, aber leider in Unkenntnis der Mechanismen, Spielregeln und praktischen Arbeit der Medienwelt dilettantisch drauflos informiert. Das ärgert nicht nur die Profis und macht sie kopfschue. Es enttäuscht auch unweigerlich diejenigen, die sich um die Früchte ihrer Arbeit betrogen fühlen. Dabei müssen ideale Organisationen noch lange nicht zu teuren PR- und Werbeagenturen rennen oder sich gleich eine(n) vollamtlichen Medienbeauftragte(n) leisten, um ihre Kommunikation zu verbessern. Wer am Anfang steht, kann auch zu einem Handbuch greifen und dessen Ratschläge schrittweise umzusetzen versuchen. Ein solches hat auch Angela Kreis-Muzzolini herausgebracht. Praxisorientiert führt sie den Leser von den Grundlagen der Kommunikation über die Akteure bis zur Planung und Umsetzung von konkreten Massnahmen der Medienarbeit, streift auch rechtliche Aspekte, macht auf Stolperdrähte aufmerksam und liefert überdies einige nützlichen Checklisten. Auch Heimatschutz-Sektionen können davon profitieren.

Angela Kreis-Muzzolini: *Medienarbeit für soziale Projekte. Ein Leitfaden für die Praxis.* Verlag Huber Frauenfeld, 208 Seiten mit Abbildungen und Tabellen, 48 Fr., ISBN 3-7193-1181-3

Uerner Kunstdenkmäler: Altdorf II

pd./red. In Altdorf ist bereits ein Hauch des Südens zu spüren. Hier wirkten Baufachleute aus dem Maggial, dem Val Sesia und aus Bosco Gurin; die Vertreter der Altdorfer Oberschicht bildeten sich in Mailand aus, walteten im Tessin als Landvögte und besetzten in Bologna, Ravenna und Neapel repräsentative Gardehauptmannstellen. Unter den Staatsbauten steht an erster Stelle das Rathaus, der bedeutendste nach dem Dorfbrand von 1799 neu errichtete Bau. Als Wahrzeichen Altdorfs ragt sodann das «Türmli» empor, ursprünglich ein mittelalterlicher Wohnturm, der später zum freistehenden Zeitglockenturm hergerichtet wurde. Aber auch andere markante öffentliche Bauten des Urner Kantonshauptortes stellt Helmi Gasser anschaulich und kraftvoll vor, darunter die Ankenwaage, die Kantonalsust, das Schulhaus, das Fremdenspital oder das alte Schützenhaus. Brunnen sowie Patriziersitze und Bürgerhäuser, die sich locker um den Ortskern gruppieren, werden aber von ihr strassenweise ebenso sorgfältig beschrieben wie die gewerblichen Bauten am Dorfbachkanal oder die ummauerten Landwirtschaftsgüter und Sommerresidenzen in der Reusebene. Ein informatives Nachschlagewerk für Einheimische und Fachleute!

Helmi Gasser: *Die Kunstdenkmäler des Kantons Uri, Altdorf II*, herausgegeben von der GSK Bern, 487 Seiten, 298 Bilder, 110 Fr., ISBN 3-906131-79-3.

Sie bauten den Thurgau

pd. Im Kanton Thurgau erinnern noch heute zahlreiche Schulhäuser, Kirchen, Industriebauten, Verwaltungsgebäude und private Wohnhäuser an die Architektendynastie Brenner: Johann Joachim, Albert, Joachim Wilhelm und Gertrud Brenner haben mit ihren Werken wichtige bauliche Zeugen der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen im Kanton nach 1850 geschaffen. Zu den bekanntesten Werken Johann Joachim Brenners und seines Sohnes Albert zählen das Regierungsgebäude und die Kaserne in Frauenfeld. Albert Brenner machte sich später zusammen mit Walter Stutz unter der Firmenbezeichnung Brenner & Stutz über die Kantonsgrenzen hinaus einen Namen. Zu ihren bedeutendsten Arbeiten zählen die Kantonsschule in Frauenfeld sowie zahlreiche Schulhäuser. Albert Brenner engagierte sich darüber hinaus in der Politik, im Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein und stand während vieler Jahre dem Thurgauer Heimatschutz vor. Das Werk Joachim Wilhelm Brenners ist erst kürzlich entdeckt worden und umfasst vor allem sorgfältig geplante Landwirtschaftsbauten. Gertrud Brenner, die Tochter Alberts und eine der ersten an der ETH Zürich ausgebildeten Architektinnen, gründete nach ihrem Studium ein eigenes Büro und baute Einfamilienhäuser, musste aber später ihren Beruf aufgeben. Der vorliegende Band präsentiert erstmals und umfassend dokumentiert das Gesamtwerk der Thurgauer Architektenfamilie.

Autorenkollektiv: *Sie bauten den Thurgau: Die Architekten Brenner*, Band 6 der Reihe Denkmalpflege im Thurgau, Verlag Huber Frauenfeld,

Die Altstadt von Kleinbasel – Profanbauten

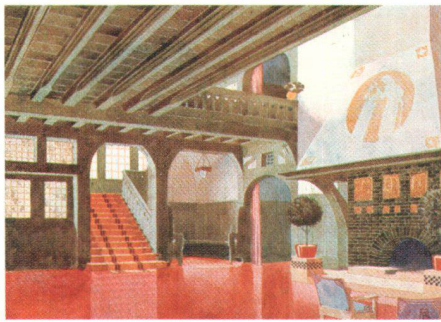
pd. Das rechtsufrige Kleinbasel entwickelte sich nach dem Bau der Rheinbrücke im 13. Jahrhundert als umwehrte «mindere Stadt» gegenüber der alten Bischofsstadt. Die Strukturen des eigenständigen Gemeinwesens lebten nach der Vereinigung mit Grossbasel (1392) noch lange fort. Im Mittelalter angelegte Gewerbekanäle und Mühlen schufen die Voraussetzungen für die im 19. Jahrhundert entstehende Farbenindustrie und bildeten damit die Keimzelle der chemischen Grosskonzerne. Mit dem Inventar der Kleinbasler Altstadt beginnt die wissenschaftliche Präsentation der profanen Basler Baudenkmäler. Der Band würdigt ein StadtDenkmal, das durch bauliche Neuordnungen des 20. Jahrhunderts stark mitbestimmt wird. Gerade deshalb werden nicht nur wichtige historische Einzelbauten wie der Hattstätterhof oder das Haus zum Silberberg thematisiert, sondern auch die schlichten, oft bis in die städtische Frühzeit zurückreichenden Bürgerhäuser und die abgegangenen Bauten gewürdigt. Das topografisch gegliederte Werk bietet Gasse für Gasse umfassende Informationen, vermittelt anschaulich Wandlungen im Stadtbild und kann mit spannenden Neufunden aufwarten.

Thomas Lutz: *Die Altstadt von Basel, Profanbauten*, Band VI der Kunstdenkmäler des Kantons Basel-Stadt, herausgegeben von der GSK Bern, 479 Seiten mit 528 Bildern, 110 Fr., ISBN 3-906131-78-5

Lexikon der Gemeindenamen

ti. Woher stammt eigentlich der Ortsname Glarus? Vom lateinischen «glarea» (Kies), vom Heiligennamen «Hilarius» (warum fehlt dann das üblicherweise vorangestellte «Sankt»?) oder eher von der Grundform «ad claronas», was soviel wie «bei der hellen Stelle» bedeutet und also auf eine Waldlichtung hindeuten könnte? Mit derlei etymologischen Deutungsproblemen haben sich 25 Wissenschaftler unter der Leitung von Professor Andres Kristol von der Universität Neuchâtel auseinander gesetzt, um ein ambitiöses Werk herauszubringen: das erste und vollständige Lexikon aller knapp 3000 schweizerischen Gemeindenamen. Während sechs Jahren wurde das gesamte Material der bisherigen Ortsnamenforschung zusammengetragen, aktualisiert und ergänzt. In vielen Fällen werden die Gemeindenamen zum ersten Mal erklärt, in anderen alte Deutungen kritisch analysiert, plausibel verworfen, korrigiert oder völlig neu definiert. Alphabetisch übersichtlich geordnet und mit dem Gemeinde-wappen geschmückt wird der Name jeder Gemeinde aufgrund der historischen Belege und aller bisherigen Deutungen in der jeweiligen Amtssprache besprochen und anhand der neuesten Forschungsergebnisse gedeutet. Das dicke Standardwerk wendet sich an ein breites Fach- und Laienpublikum und liefert auch den mit Fragen des Landschafts-, Heimat- und Denkmalschutzes beschäftigten Personen und Institutionen eine Fülle aufschlussreicher Informationen zur Namensgeschichte jeder Ortschaft sowie zu ihren identitätsstiftenden Merkmalen, nach denen sie benannt wurde. Prädikat: eine Fundgrube!

Autorenkollektiv unter der Leitung von Andres Kristol: *Lexikon der schweizerischen Gemeindenamen*, herausgegeben vom Centre de Dialectologie an der Universität Neuchâtel, Huber Verlag Frauenfeld, 1104 Seiten, 3000 farbige Wappenbilder, 148 Fr., ISBN 3-7193-1308-5



Das Buch zum Jubiläum

mb. Der Schweizer Heimatschutz feiert am 1. Juli 2005 sein 100-jähriges Bestehen. Was hat der Verband im Verlauf seiner 100-jährigen Tätigkeit erreicht, wo ist er gescheitert? Statt selbst eine Verbandsgeschichte in Auftrag zu geben und sich dem Risiko einer «Nabelschau» auszusetzen, hat der Schweizer Heimatschutz sein Archiv für zwölf unabhängige Autorinnen und Autoren geöffnet, welche die Geschichte des Verbandes in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext stellen. Die Beiträge behandeln aus architektur- und kunsthistorischer wie auch aus sozialhistorischer Sicht verschiedene Gebiete heimatlicher Tätigkeit. Sie fragen nach den Voraussetzungen für die Entstehung des Schutzgedankens und beschreiben dessen Entwicklung angesichts neuer wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen. Thematisiert werden unter anderem der Umgang mit Verkehr und Tourismus, die Haltung zur modernen Architektur, der Einfluss auf die Orts-, Regional- und Landesplanung und die Hinwendung zu ökologischen Fragestellungen. Dabei zeigt sich, dass der Verband die Probleme des wirtschaftlichen und technischen Fortschritts zwar schon früh erkannte, gleichzeitig aber stark in den Wertvorstellungen und Deutungsmustern der jeweiligen Zeit verhaftet blieb. Die heimatlicher Zielsetzungen mussten deshalb im Verlauf der Jahrzehnte immer wieder neu definiert werden. Ergänzt werden die Beiträge durch eine chronikalische Darstellung der Verbandsgeschichte und durch einen Ausblick des Schweizer Heimatschutzes auf zukünftige Aufgaben.

Autorenkollektiv/herausgegeben von Madlaina Bundi: Erhalten und Gestalten. 100 Jahre Schweizer Heimatschutz. hier + jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte, Baden. 160 Seiten, mit 42 farbigen und 81 schwarzweissen Abbildungen, 78 Fr. (für SHS-Mitglieder 58 Fr.), ISBN 3-906419-97-5. Bestellschein siehe separate Beilage in dieser Nummer.

NOUVELLE PARUTION

Le livre du Centenaire

mb. Le 1er juillet 2005, Patrimoine suisse fêtera ses cent ans d'existence. C'est l'occasion de jeter un regard en arrière sur un siècle de réalisations, mais aussi sur les projets qui n'ont pas abouti. Plutôt que de rédiger elle-même son histoire, et courir ainsi le risque de sombrer dans le narcissisme, l'association a préféré ouvrir ses archives à douze auteurs indépendants, en les chargeant de replacer son parcours dans un contexte global. Histoire de l'art, architecture, mais aussi histoire sociale: les textes rassemblés ici abordent la protection du patrimoine sous les angles

les plus divers. Comment la notion de protection est-elle apparue et a-t-elle évolué en fonction des changements économiques et sociaux? Comment l'essor du tourisme et de la mobilité ont-ils été gérés? Quelles ont été les influences sur l'aménagement du territoire au niveau local, régional et national, comment le rapport à l'écologie s'est-il développé? Il apparaît que Patrimoine suisse a très tôt pris conscience des questions soulevées par les progrès économiques et techniques, tout en peinant à se détacher des systèmes de valeurs et des schémas d'interprétation qui avaient prévalu à ses débuts. L'histoire de l'association est ainsi marquée par l'adaptation permanente des objectifs de protection. Un rappel chronologique et un aperçu des activités à venir viennent compléter ce passionnant panorama.

Divers auteurs sous la direction de Madlaina Bundi: Préserver et créer. 100 ans de Patrimoine suisse. hier + jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte, Baden. 160 pages, 42 illustrations en couleurs et 81 en noir et blanc, 78 Fr. (pour les membres de Ps 58 Fr.), ISBN 2-601-03350-9. Voir le bulletin de commande dans ce numéro.

Zürich wird gebaut

Der vorliegende Architekturführer will kein Geschichtsbuch sein, sondern dokumentiert die Gegenwartarchitektur in Zürich seit 1990, wenn auch bei weitem nicht vollständig. Der Hauptteil besteht aus 75 Bauten und aktuellen Planungen in Zürich-West und Nord, im Stadtzentrum und vor allem an den Stadträndern. Es sind Genossenschaftswohnungen, Villen, Bürobauten, Schulen, Parks, Bahnhöfe, Hotels und Industriebauwerke und stammen von nationalen und internationalen Architekturgrößen. Kurze Texte, Grundrisse, Schnitte und Fotos kommentieren und illustrieren die einzelnen Gebäude. 32 Beschreibungen – leider in extrem kleiner Schrift – von Interieurs von Gaststätten mit besonderem Design ergänzen sie und bieten einen Überblick über die Entwicklung der Innenarchitektur in der Limmatstadt. Sympathisch: das Ganze kommt in einem handlichen Taschenformat daher und eignet sich daher gut als Spaziergang-Begleiter durch Teile des neuen Zürich.

Roderick Hönig (Herausgeber): Zürich wird gebaut - Architekturführer 1990-2005, Verlag Hochparterre Zürich, 208 Seiten, 120 Fotos, Pläne usw., 29 Fr., ISBN 3-909928-02-1

DRUCKFEHLERTEUFEL

Gestalten aus dem Ort heraus

red. In den obigen Kurzbeitrag von Hans-Jörg Ruch, erschienen in «Heimatschutz/Sauvegarde» 1/05, Seite 13) hat sich leider ein missverständlicher Fehler eingeschlichen, für den wir uns ent-

schuldigen. Der dritte Satz sollte korrekt wie folgt lauten: «Während das überbordende Mass allgemein erkannt (nicht anerkannt) wird, entwickelt sich die mehrheitlich sinnentleerte, anpasslerische architektonische Haltung zu einer schleichenden kulturellen Bedrohung.»

ECHO

Herzliche Gratulation zur Qualität!

Schon seit längerem ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen einmal ein Kränzchen zu winden für die hohe Qualität Ihres Heftes «Heimatschutz/Sauvegarde». Denn jedes Mal, wenn ich darin lese, wirkt der Geist der Ernsthaftigkeit, welcher in der ansprechenden optischen Gestaltung, frei von blöden journalistischen Modeerscheinungen, in der gefälligen Bebilderung sowie im Sprachstil und der Orthographie auf hohem Niveau, und dies in zwei Landessprachen, deutlich zum Ausdruck kommt, wohlthuend auf mich. Die meisten Sachverhalte sind anspruchsvoll und recht ausführlich (für mein Leserbedürfnis zwar manchmal etwas gar langgezogen) wiedergegeben. Aber diese Gründlichkeit spricht andererseits eben auch für die Qualität Ihrer Zeitschrift. Herzliche Gratulation erstens zu Ihrem gelungenen (und doch immer wieder im Entstehen befindlichen) Werk und zweitens zum 100-jährigen Bestehen des Schweizer Heimatschutzes.

Daniel Hofstetter, Trogen

TAGUNGEN, KURSE, ANLÄSSE JOURNÉES, COURS, EVENEMENTS

- 1.-5.6.** Jahreskongress von Europa Nostra in Bergen (Norwegen)
- 1.-2.6.** Symposium in Eggiwil BE: «Wirtschaftszentren und ländliche Gebiete – welche Synergien gibt es?». Auskunft: Tel. 034 491 93 95
- 2.-3.6.** Colloque à Vuadens FR: « Mise en valeur du patrimoine bâti ». ICOMOS Suisse romande et Expert-Center. Renseignements: Tel. 021 693 28 35
- 3.6.** Kolloquium an der ETH Zürich: «Leuchter, Lampen, Strahler, Dimmer. Licht im Baudenkmal» (Dr. Hans Rutishauser, Chur). ICOMOS Schweiz. Auskunft: Tel. 044 623 33 84
- 17.6.** Kolloquium an der ETH Zürich: «Aspekte zur Geschichte des künstlichen Lichts und zur Erhaltung von lichttechnisch relevanten Objekten» (Peter Baumgartner, Zürich). ICOMOS Schweiz. Auskunft: Tel. 044 623 33 84
- 22.6.** Netzwerkveranstaltung in Bern: «Lehren aus Galmiz». Schweizerische Vereinigung für Landesplanung. Auskunft: Tel. 031 380 76 76
- 1.-3.7.** Jubiläumsfeier mit DV in Dulliken SO «100 Jahre Schweizer Heimatschutz». Siehe separates Programm in dieser Nummer.
- 20.8.** Wakkerpreis-Verleihung des Schweizer Heimatschutzes an die SBB im Hauptbahnhof Zürich
- 26.8.** Fachtagung in Flühli/Sörenberg: «Zweitwohnungsbau – wie weiter?» Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete mit der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung. Auskunft: Tel. 031 380 76 76